

Institut für Pathologie
Universität Bern
Murtenstrasse 31
3010 Bern
www.pathology.unibe.ch



^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

Weiterbildungskonzept Pathologie Institut für Pathologie der Universität Bern

Version 1.6 Revision Januar 2016

Im folgenden Dokument wird der besseren Lesbarkeit willens die männliche Form für Personenbezeichnungen gewählt.

Prof. Dr. med. A. Perren
aurel.perren@pathology.unibe.ch
tel +4131 632 32 23
fax +4131 632 49 95

1. Grundlagen

Weiterbildungsordnung (WBO) der FMH, sowie Weiterbildungsprogramm zum Facharzt FMH für Pathologie (www.fmh.ch).

Leitlinie für die Erstellung eines Weiterbildungskonzepts Pathologie durch die Weiterbildungsstätten der Schweizerischen Gesellschaft für Pathologie (sgpath.ch).

Universitäre und kantonale Gesetze, Verordnungen und Vorschriften
Leistungsauftrag der Medizinischen Fakultät Bern (Leistungsvereinbarung 2003)

2. Weiterbildungsstätte Institut für Pathologie der Universität Bern (IPB)

Weiterbildungsstätte der Kategorie A

Gebiete der Weiterbildung:

- Pathologie mit Einsendungen aus allen Spezialgebieten
- Zytopathologie
- Neuropathologie
- Molekularpathologie

Leitung:	Prof. Dr. med. A. Perren
Stellvertretung:	Prof. Dr. med. A. Lugli
Weiterbildungs- Verantwortliche:	PD Dr. med. E. Diamantis

Zytopathologie:	Dr. med. A. Schmitt
Neuropathologie:	Dr. E. Hewer
Molekularpathologie:	PD Dr. med. T. Grob / Prof. Dr. pharm. E. Vassella

Fachtutoren: Fachärzte FMH, mindestens im Oberarzttrang (aktuell 13)

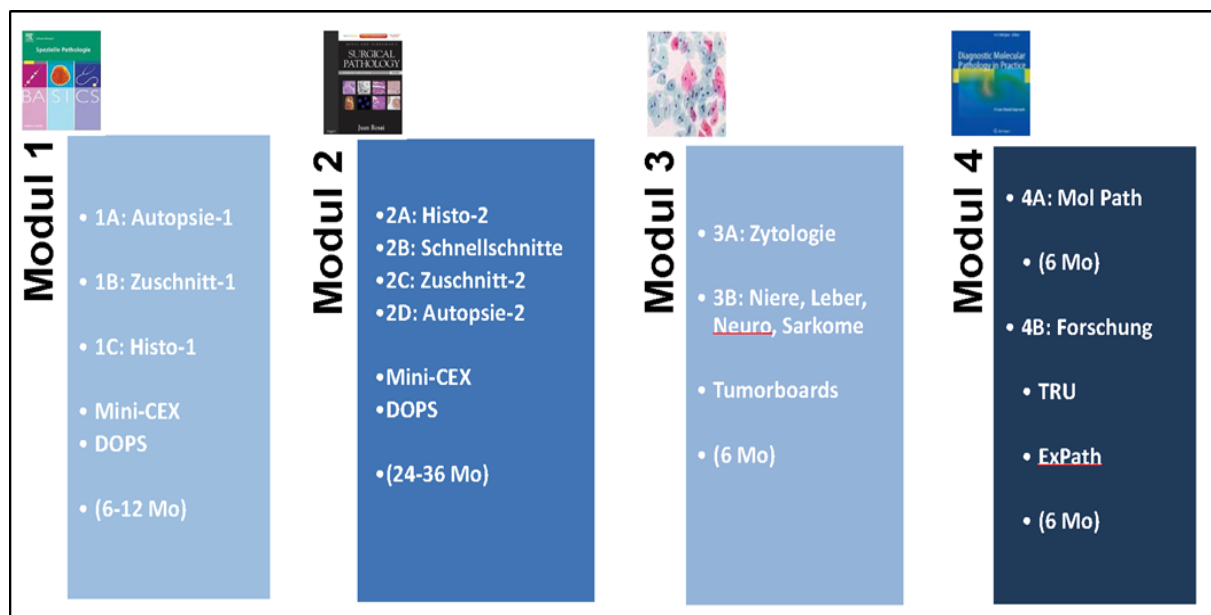
3. Ausbildungsstellen

Es stehen z.Zt. 8 Ausbildungsstellen für den Facharzt Pathologie FMH und 3 ein- bis anderthalb-jährige Ausbildungsstellen für Ärzte mit Ausbildungsziel in einem anderen Spezialgebiet zur Verfügung

4. Aufbau des Kurrikulums

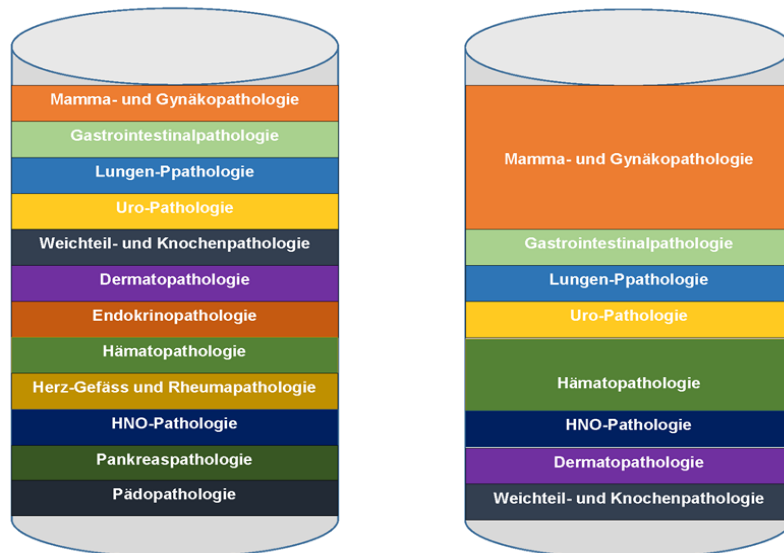
Ärztliche Weiterbildung im 21ten Jahrhundert soll nicht nur den Nachwuchs für den Fachbereich garantieren, sondern Perspektiven schaffen die zukunftsweisend sind und eine neue Wendung nehmen um dem Strukturwandel und dem jährlich steigenden Spezialisierungsdrang Rechnung zu tragen. Zusätzlich, soll sie modern, attraktiv und motivierend, gleichzeitig aber auch bedarfsgerecht sein und die notwendigen Kompetenzen ökonomisch vermitteln. Strategisches Ziel unseres Pathologie-Weiterbildungsprogramms ist herausragende Diagnostiker, Forscher, und führende Pathologen in dieser sich entwickelnden Spezialisierung auszubilden.

Unser Weiterbildungsprogramm stellt die klinisch orientierte Funktion der Pathologie in den Vordergrund und entspricht den wachsenden fachlichen Anforderungen. Es verfügt über definierte Abschnitte (Module) welche durch das Mitbestimmen von den Assistenzärzten selbst, unterschiedlich gestaltet werden können sodass keine starre, aber eine klare, zeitlich und inhaltlich flexible Struktur entsteht, welche den unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Assistenzärzte entspricht.



Das Modul 1 erschafft einen Einblick in die Pathologie, vermittelt das Basis-Wissen und ist sowohl als Einstieg für Fachanwärter direkt nach dem Staatsexamen (Erstjahr-Pathologieassistenten) als auch für Assistenzärzte mit anderen Fachrichtungen, welche ein Jahr Pathologie als Fremdjahr absolvieren möchten, geeignet. Die Dauer des Moduls 1 beträgt maximal 12 Monate und kann je nach Erfahrung und Lernkapazität verkürzt werden. Die Reihenfolge innerhalb des Moduls ist nicht vorgegeben, so kann z.B. Themenblock 1B oder 1C vor 1A absolviert werden.

Das Modul 2 stellt den Hauptkorpus der spezifischen Pathologie-Ausbildung dar, dauert maximal 36 Monate und kann ebenfalls je nach Erfahrung und Lernkapazität verkürzt werden. Die Reihenfolge, der Inhalt und die Schwerpunkte können und sollen flexibel gestaltet werden. Die Absolvierung der Themenblöcke setzt das Erfüllen der Mindestanforderungen der FMH voraus.



Das Modul 3 verkörpert die Ausbildung im Bereich Zytologie und gibt den Assistenzärzten die Möglichkeit, einen Einblick in die Diagnostik von hoch spezialisierten Gebieten, wie die Nieren- und Leberbiopsien, zu gewinnen. Selbständige Vorbereitung und Präsentation von klinisch pathologischen Konferenzen und Tumorboards sind ebenfalls Inhalt dieses Moduls.

Es wird empfohlen dass die Anmeldung für die Facharzt-Prüfung erst nach Absolvierung aller Themenblöcke der Module 1 und 2 sowie des Themenblocks A des Moduls 3 erfolgt.

Das Modul 4A erschafft einen Einblick in die modernen diagnostischen Methoden der Molekularpathologie die für die Patienten Therapie-relevant sind.

Themenblock 4B des Moduls 4 ist fakultativ, gibt den Assistenzärzten die Möglichkeit, sich näher mit modernen Forschungsmethoden auseinanderzusetzen und an existierenden Forschungsprogrammen der Translational Research Unit und/oder der experimentellen Pathologie teilzunehmen.

Die Reihenfolge zwischen den verschiedenen Modulen und deren Untereinheiten ist mit wenigen Ausnahmen nicht vorgegeben und kann zeitlich und inhaltlich individuell je nach Bedürfnis der Assistenzärzte unterschiedlich gestaltet werden.

Zusätzlich, sind in das Weiterbildungsprogramm Zwischenevaluierungen (Arbeitsplatz-basierte Assessments) als Etappenkontrollen integriert. Evaluationsmethoden wie mini-CEX und DOPS werden als essentieller Bestandteil der Weiterbildung und strukturiertes Rückmeldungsinstrument betrachtet. Aus der Zwischenbilanz erfolgt eine neue Zielvereinbarung.

Mini-CEXs werden zweimal jährlich durchgeführt. Dabei wird der Assistenzarzt bei der mikroskopischen Fallabgabe, unter Beachtung folgender spezieller Punkte, beobachtet:



Arbeitsplatz-basiertes Assessment

Fokus	Mini-CEX Problemstellung: Mikroskopische Fall-Beurteilung	Was war gut	Was kann verbessert werden	Gemeinsam formulierte Lernziele
Vorbereitung des Falles: -Alle Schnitte und Spezialfärbungen gut angeschaut? -Vorbefunde kontrolliert? -Makro gelesen und ev. korrigiert?				
Klinische Urteilsfähigkeit : -Beste Evidenz gefunden und kritisch bewertet? -Evidenz auf den Pat. gemäß klinischen Angaben anwendbar? -Evidenz in eine passende Diagnose bzw DD umgesetzt? - Kommentar?				
Spezielle Punkte: -TNM vollständig (Parallelbefunde einbezogen)? -Abstände kontrolliert ? (falls passend) -IHC oder Spezialfärbungen nötig? wenn ja welche? (angemessen?) -Zweitbericht nötig?				
Organisation / Effizienz				
Professionelles Verhalten				
Gesamteindruck				

Weiterbildner/in: _____

Datum der Durchführung: _____

Unterschrift: _____

Ärztin/Arzt in Weiterbildung: _____

Unterschrift: _____

DOPS (ebenfalls zweimal jährlich) wird bei der makroskopischen Präparat-Verarbeitung eingesetzt. Dabei werden die praktischen Fertigkeiten des Assistenzarztes direkt beobachtet. Es folgt die Erteilung eines relevanten Feed-backs.

Arbeitsplatz-basiertes Assessment

Fokus	DOPS Problemstellung: Makro-Zuschnitt	Was war gut	Was kann verbessert werden	Gemeinsam formulierte Lernziele
Vorbereitung: -Makrobuch gelesen				
Technische Fertigkeit und Geschick -Zuschnitt effizient? -Beste Evidenz gefunden? -Alle relevante Befunde erkannt und eingebettet? -Deutlich und effizient diktiert? -Makro-Foto -Laborlegende (wo, was entnommen wurde, Spez)				
Klinische Urteilsfähigkeit : -Makroskopische Diagnose (Differentialdiagnose) -Klinische Angaben mitberücksichtigt?				
Sicherheit				
Organisation / Effizienz				
Professionelles Verhalten				
Gesamteindruck				

Weiterbildner/in: _____

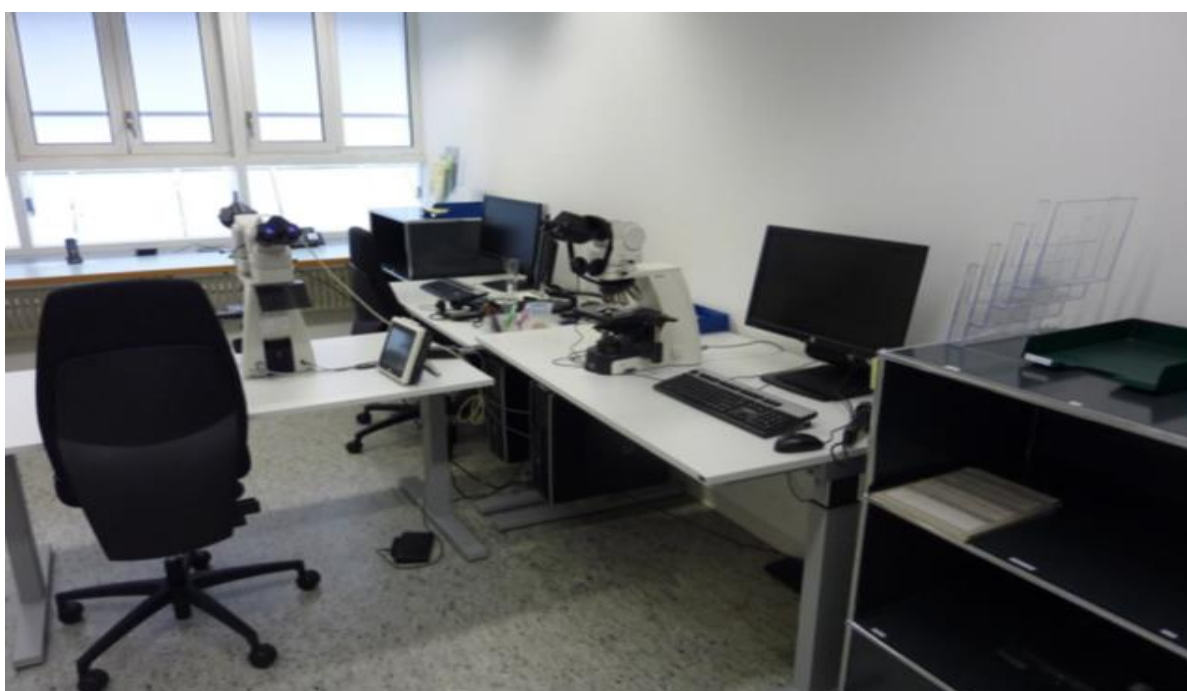
Datum der Durchführung: _____

Unterschrift: _____

Ärztin/Arzt in Weiterbildung: _____

Unterschrift _____

Am Institut für Pathologie der Universität Bern wird die Assistentenweiterbildung in der Routine-Diagnostik („sign-out“), in für diesen Zweck und für die bessere Dienstleistung speziell ausgestatteten **„sign-out rooms“** durchgeführt. Diese erlauben die ungestörte Durchführung der Routine-Diagnostik in optimalen Bedingungen. Zudem, verstärken sie das „Team-Gefühl“ zwischen Facharzt und Assistenzarzt, erhöhen die Motivation, dienen zur schnelleren und besseren Dienstleistung und bieten täglich reichlich Gelegenheit für Teaching und Evaluation.



Im Normalfall ist das obligatorische klinische Jahr vor oder nach der Grundausbildung zu absolvieren. Definitive Weiterbildungsverträge werden in der Regel erst während der Grundausbildung abgeschlossen.

Das an einem weiteren Institut für Pathologie zu absolvierende Jahr der Fachweiterbildung kann ein beliebiges Jahr der Fachausbildung in Bern ersetzen.

Der Erwerb von Zusatztiteln zum Facharztstitel gemäss den Vorschriften der FMH ist erst nach erfolgreich bestandener Facharztprüfung und Erfüllung der Fallkriterien möglich. Die entsprechenden Weiterbildungskonzepte sind nicht Teil dieses Dokuments.

5. Kandidatenrekrutierung

Interessenten für eine Ausbildung zum Facharzt Pathologie werden durch den Direktor, den Abteilungsleiter AKH und den Bereichsleiter Autopsie zu einem Interview empfangen. Dieses dient der Beurteilung des Kandidaten, der Erläuterung der Rechte und Pflichten des Kandidaten im Falle der Anstellung und der Bekanntgabe der Inhalte und Abläufe der Weiterbildung, eingeschlossen die Vorbereitung auf eine allfällige spätere FMH-Prüfung. Zu diesem Zweck werden auch die jahres-spezifischen Weiterbildungskonzepte (Anhänge 1 und 2) bekanntgegeben. Das Gespräch wird protokolliert. Wird der Kandidat angenommen, wird eine von ihm und der Institutsleitung unterzeichnete gegenseitige Vereinbarung abgeschlossen, die das Institut zur Freihaltung der Ausbildungsstelle, den Kandidaten zum Stellenantritt verpflichtet.

6. Kurrikulumsplanung und Weiterbildungsverträge

Wird ein Kandidat für die Fachausbildung in Pathologie angenommen, erstellt das Institut gemeinsam mit dem Kandidaten eine Kurrikulumsplanung. Diese umfasst einen Zeitplan, Hilfestellung für die Bewerbung auf Fremdjahre und eine Erläuterung des Weiterbildungsablaufs. Das Institut verpflichtet sich in diesem Fall, innerhalb des Zeitplans den benötigten Zugang zum Untersuchungsgut zu gewähren und angemessene Weiterbildungsmöglichkeiten zu schaffen. Die Modalitäten der Ausbildung werden gegenseitig in einem Weiterbildungsvertrag geregelt, der den Vorschriften und Weisungen des Personalamtes des Kanton Bern und der Universität Bern unterliegt. Die Wahl des Kandidaten erfolgt durch die Universitätsverwaltung auf Antrag des Instituts. Dieses verpflichtet sich, Stellen nur nach Massgabe seines aktuellen Stellenetats zu vergeben.

7. Grundsätze der Fachausbildung am Institut für Pathologie der Universität Bern

Neben dem Ziel eine optimale und effiziente Weiterbildung gemäss den Richtlinien der FMH und den Empfehlungen der SGPath zu gewährleisten, verfolgt das Institut für Pathologie das Ziel, bei den Kandidaten wissenschaftliche Interessen zu wecken und ihre didaktischen Fähigkeiten zu fördern. Einem Teil der Absolventen soll ermöglicht werden, eine akademische Karriere einzuschlagen und frühzeitig eine wissenschaftliche Tätigkeit aufzunehmen. Absolventen der Fachausbildung in Bern sollen auch Fähigkeiten erwerben, Mitarbeiter zu führen und Aufgaben im Labormanagement zu übernehmen.

8. Weiterbildungsorganisation

Die Basis der Weiterbildung erfolgt in einer Assistentengruppe mit Ausbildungskontrolle durch ein Team (Abteilungsleiter Klinische Pathologie, Bereichsleiter Autopsie sowie Direktor, siehe Anhang 1). Nach Abschluss dieser Periode wird anlässlich eines Mitarbeitergesprächs (MAG; gemäss Vorschriften der Abt. Personalwesen der Universität) ein FMH-Zeugnis ausgestellt, für Anwärter Pathologie FMH zudem das fachspezifische Zusatzprotokoll. Die FMH-Anwärter werden mindestens alle 12 Monate im Hinblick auf Besetzung einer Weiterbildungsstelle beurteilt. Die spezifische Fachweiterbildung erfolgt in Mikroteams zusammen mit einem Fachpathologen.

Bern, 11.01.2016



Prof. Dr. med. A. Perren



PD. Dr. med. E. Diamantis

Anhang 1

Weiterbildungskonzept erstes Assistenzjahr (Modul 1)

Einführung in die Arbeitsmethodik der Pathologie
Postmortale Diagnostik (PMD) und Biopsie mit klinisch
pathologischer Korrelation

Version: 11.1.2015

Für angehende Fachpathologen und Assistenten anderer
Weiterbildungsziele

Im folgenden Dokument wird der besseren Lesbarkeit willens die männliche Form für Personenbezeichnungen gewählt.

Prof. Dr .med. A. Perren
aurel.perren@pathology.unibe.ch
tel +4131 632 3223
fax +4131 632 499

1. Zielsetzungen, Lernzielkatalog, weitere Tätigkeiten

1.1 Globalziele PMD und bioptische Untersuchungen

- Aufträge selbständig annehmen, planen, ausführen und durch epikritischen Bericht abschliessen.
- Sicherheit in der Beurteilung morphologischer Gewebeveränderungen (pathologische Prozesse) erlangen.
- Fähigkeit zur klinisch-pathologischen Korrelation entwickeln.
- Makroskopische Beurteilung von Operationspräparaten sowie Zuschnitt.
- Histologische Beurteilung von Biopsien und Operationspräparaten unter Supervision durch den verantwortlichen Facharzt.

1.2 Lernziele Arbeitsmethodik

- Erlernen der makroskopischen Untersuchungstechnik: Inspektion, Deskription, Dissektion von Organen und Geweben, klassische Autopsietechnik beherrschen, makroskopische Spezialtechniken kennen lernen.
- Optimale Probenasservierung, Stichprobenproblem beherrschen (inkl. Mikrobiologie, Serologie, Toxikologie).
- Erlernen der mikroskopischen Untersuchungstechnik und Erkennen fundamentaler Krankheitsprozesse im Mikroskop.
- Indikationen für morphologische Zusatzuntersuchungen kennen und anwenden.
- Korrekte Protokollierung von Befunden, Abfassen verständlicher Berichte.
- Qualitätsmanagement: Kontrolle morphologischer Befunde, Fallmanagement.
- Bezug von Fachliteratur bei der Falllösung.
- Sicherheitsbewusstsein und Sicherheit am Pathologie-Arbeitsplatz.
- Anwendung von Standardsoftware (Text, Bild, Präsentation).

1.3 Kognitive Lernziele

- Technische Aspekte beherrschen: Prinzipien der chemischen Fixation und Gewebeasservierung, Präparateherstellung.
- Grundlagen von Methoden und ihrer Leistungsfähigkeit kennen: Spezialfärbungen, Immunhistochemie, Präparatradiographie, Prinzip molekularer Techniken (PCR, FISH).
- Vertiefen der Kenntnisse in allgemeiner Pathologie (Entzündung, Reparatur, Immunpathologie, Onkogenese und onkologische Pathologie, degenerative Prozesse und Altern, epidemiologische Grundlagen).
- Rechtliche Grundlagen und ihre Anwendung bei PMD kennen: Voraussetzungen für die Autopsie (Patientenrecht, Zustimmungslösung), Verhalten bei aussergewöhnlichem Todesfall.

- Arbeitssicherheit in der Pathologie: Risiken erkennen und bewerten, Verhalten bei Pathologie-spezifischem Arbeitsunfall, toxikologische Risiken am Arbeitsplatz.

1.4 Fallbearbeitung

Entwickeln einer „Guten Praxis“ nach Qualitätssicherung SGPath, „Autopsie-Richtlinien“ und „Makrobuch“

1.5 Klinisch-pathologische Korrelation

Schulung des integrativen pathophysiologischen Denkens durch Konsultation von Lehrbüchern, Fachliteratur und Besuch von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen. Fallbezogene epikritische Beurteilungen verfassen.

1.6 Interaktion mit dem Auftraggeber

Informationsbeschaffung und –vermittlung (Auftrag, Rechte und Pflichten, Umgangsformen, zeitliche Abläufe).

1.7 Interaktion mit dem Institut

Kennen der Institutsstrukturen (Personen und Einrichtungen, der angebotenen Leistungen in Lehre, Forschung und für die Patientenversorgung).

1.8 Institutseigene Fort- und Weiterbildung

Obligatorischer Besuch der internen Weiterbildungsveranstaltungen und der wöchentlichen Instituts-Fortbildung (individuelle Buchführung erforderlich).

Besuch von Weiter- und Fortbildung anderer Abteilungen.

1.9 Externe Veranstaltungen/Kongresse

Besuch institutsexterner Bildungsveranstaltungen und von Kursen im Rahmen der Fortbildung nach Rücksprache mit Abteilungsleiter.

1.10 Didaktische Schulung

Erarbeiten und Präsentieren von Falldemonstrationen, Abhalten von Seminarien für Studierende, Fortbildung für technisches Personal. Abhalten von Makroskopie- und Mikroskopie-Kursen für Medizin-Studenten.

1.11 Forschungstätigkeit

Arbeit an eigener Dissertation oder an Forschungsprojekten nach Rücksprache mit Abteilungsleiter. Forschungstätigkeit erfolgt in fachspezifischen Teams unter der Leitung eines Fachpathologen.

2. Organisation der Weiterbildung

2.1 Leitung

Bereichsleiter PMD, Weiterbildungsverantwortlicher, Fachpathologen, Fachpathologen-Anwärter: Direkte Weiterbildner

2.2 Beteiligte Mitarbeiter

Chefpräparator, Präparatoren:	Präparationstechnik
Histologielabor:	Präparateherstellung
Speziallaboratorien:	EM, Immunhistochemie, molekulare Pathologie/Genetik
Berichtssekretariat:	Berichtschreibung
Direktionssekretariat:	Administrative Belange

2.3 Ausbildungsplätze/Anstellungsdauer

Es sind drei Assistenzarztstellen vorhanden, die durch Assistenzärzte mit Weiterbildungsziel Pathologie oder einer anderen Spezialisierung besetzt werden können.

2.4 Arbeitsplätze

Assistentenbüro sind mit maximal 3 Assistenzärzten besetzt.

2.5 Arbeitszeit und Ferien

Wochenarbeitszeit:	50 Stunden
Ferien:	23 Tage

2.6 Jahresplan

Einführungsphase: ca 4 Wochen (Erlernen der Techniken)
Abteilungsleiter, FP-Anwärter, Präparatoren, Cheflaborantin, Ass.-Tutor

Anleitungsphase: ca. 5 Monate (Festigung der Techniken)
s.o. + Ass.Team

Selbständige Phase: ca. 6 Monate
Abteilungsleiter, Ass.-Team

Obligatorische Fixpunkte für alle 1. Jahr Assistenten:

Wall-Walk:	Mo-Fr 8:15 – 8:20
Morgen-Teaching:	Mo-Mi und Fr 8:20 – 8:45
Makroskopische Abgabe:	täglich ad hoc
Makroskopische Weiterbildung:	Do 8:20 - 8:45 durch PMD-verantwortlichen täglich 12:00 - 13:00 durch FP-Anwärter Nach Stundenplan Medizin-Studium
Ausbildung durch PMD-FA	wöchentlich gemäss Einteilungsplan
Institutsfortbildung:	Do 17:15 – 18:00

Fixpunkte für FP-Anwärter:
Schnittseminarien SGPath

Normwochenarbeitsplan:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
0815	Rapport (Wall-Walk)	Rapport (Wall-Walk)	Rapport (Wall-Walk)	Rapport (Wall-Walk)	Rapport (Wall-Walk)
0820	Morgen-Teaching	Vortrag / Journal Club	Morgen-Teaching	Makro-Teaching	Morgen-Teaching
0900 1000 1100 1200	Einteilung gemäss Plan				
1300	Makro-Rapport	Makro-Rapport	Makro-Rapport	Makro-Rapport	Makro-Rapport
1400	Fall-Abgabe beim Facharzt in den „sign-out“ Räumen oder Verarbeitung PMD-Fälle	Fall-Abgabe beim Facharzt in den „sign-out“ Räumen oder Verarbeitung PMD-Fälle	Fall-Abgabe beim Facharzt in den „sign-out“ Räumen oder Verarbeitung PMD-Fälle	Fall-Abgabe beim Facharzt in den „sign-out“ Räumen oder Verarbeitung PMD-Fälle	Fall-Abgabe beim Facharzt in den „sign-out“ Räumen oder Verarbeitung PMD-Fälle

Arbeitszeiterfassung mittels Chipkarte.

2.7 Leistungsziele

Ca. 40-50 selbst durchgeführte PMD-Untersuchungen inklusive Mikroskopie und Berichterstattung.
Wenn in der Biopsie mindestens 10 Präparate/Tag werden beurteilt
Teilnahme an 80% der obligatorischen Weiter- und Fortbildungen des Instituts.
Unterrichtsverpflichtungen für Studierende oder technisches Personal im Umfang von mehreren Stunden. Teilnahme als Koexaminator an Fachprüfungen für Studierende.

Zusätzlich wahlweise und nach Absprache:

- Abhalten von Makroskopie- u. Mikroskopie-Kursen für Studenten
- Fertigstellung einer Dissertation
- Teilnahme an einem Pathologie-Forschungsprojekt
- Präsentation von klinisch-pathologischen Korrelationen
- Einarbeitung in Bereich Biopsie mit Makro-Zuschnitt und Mikroskopie

2.8 Zwischenevaluationen

Zusätzlich, sind in das Weiterbildungsprogramm Zwischenevaluationen (Arbeitsplatz-basierte Assessments) als Etappenkontrollen integriert. Evaluationsmethoden wie mini-CEX und

DOPS werden als essentieller Bestandteil der Weiterbildung und strukturiertes Rückmeldungsinstrument betrachtet. Aus der Zwischenbilanz erfolgt eine neue Zielvereinbarung.

2.9 Schlussbeurteilung

Am Ende des ersten Assistenzjahres findet ein obligatorisches Mitarbeitergespräch über die erbrachten Leistungen und die erreichten Lernziele statt. Als Protokoll dienen die Vorlagen der FMH. Auf Wunsch des Mitarbeiters kann ein Arbeitszeugnis erstellt werden.



Prof. Dr. med. A. Perren
11. Januar 2016

Anhang 2

Weiterbildungskonzept 2.-5. Assistenzjahr (Module 2-4)

Einführung in die Arbeitsmethodik der
klinisch-histo-pathologischen Diagnostik

Version: 11.01.2016

Für angehende Fachpathologen

Im folgenden Dokument wird der besseren Lesbarkeit willens die männliche Form für Personenbezeichnungen gewählt.

Prof. Dr. med. A. Perren
aurel.perren@pathology.unibe.ch
tel +4131 632 32 23
fax +4131 632 49 95

1. Zielsetzungen, Lernzielkatalog, weitere Tätigkeiten

1.1 Globalziele

Sicherheit in der Beurteilung morphologischer, makroskopischer und mikroskopischer Gewebeeränderungen erlangen. Fähigkeit zur klinisch-pathologischen Diagnostik entwickeln. Integration von morphologischen, molekularen und klinischen Befunden erlernen.

1.2 Lernziele Arbeitsmethodik

- Erlernen der makroskopischen Untersuchungstechnik: Inspektion, Deskription, makroskopische Bearbeitung von Operationspräparaten beherrschen, Spezialtechniken anwenden (Radiographie, Präparate-herstellung).
- Optimale Probenbearbeitung, Indikationen für morphologische Zusatzuntersuchungen kennen und anwenden (inkl. Immunhistochemie, Molekularpathologie)
- Korrektes Abfassen von diagnostischen Berichten.
- Qualitätsmanagement: Kontrolle morphologischer Befunde, Korrelation Makroskopie/Mikroskopie; Fallmanagement.
- Fallbezogener Bezug von Fachliteratur bei der Falllösung.
- Sicherheitsbewusstsein und Sicherheit am Pathologie-Arbeitsplatz (Schnellschnitt, Zuschneidestation).
- Anwendung von Standardsoftware (Text, Bild, Präsentation).

1.3 Kognitive Lernziele

- Vertiefte Kenntnisse von Methoden und ihrer Leistungsfähigkeit erwerben: Spezialfärbungen, Immunhistochemie, Präparatradiographie, Prinzip molekularer Techniken (PCR, FISH).
- Vertiefen der Kenntnisse in allgemeiner/spezieller Pathologie.
- Rechtliche Grundlagen und ihre Anwendung bei der klinischen Diagnostik kennen.
- Arbeitssicherheit in der Pathologie: Risiken erkennen und bewerten, Verhalten bei Pathologie-spezifischem Arbeitsunfall, toxikologische Risiken am Arbeitsplatz.

1.4 Fallbearbeitung

Entwickeln einer „Guten Praxis“ nach Qualitätssicherung SGPath, „Autopsie-Richtlinien“ und „Makrobuch“.

1.5 Klinisch-pathologische Korrelation und Diagnostik

Schulung des integrativen klinisch-pathologischen Denkens durch Konsultation von Lehrbüchern, Fachliteratur und Besuch von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen.

1.6 Interaktion mit den Auftraggebern

Informationsbeschaffung und –vermittlung (Auftrag, Zusatzinformationen (u.a. Rö-Bilder), Rechte und Pflichten, Umgangsformen, zeitliche Abläufe).

1.7 Instruktionseigene Fort- und Weiterbildung

Obligatorischer Besuch der internen Weiterbildung und der Instruktionseigene Fortbildung (individuelle Buchführung erforderlich). Besuch von Weiter- und Fortbildung anderer Abteilungen, vor allem bei klinisch-pathologisch relevanten Fällen oder Diskussionen.

1.8 Externe Veranstaltungen

Besuch institutsexterner Bildungsveranstaltungen und von Kursen im Rahmen der Fortbildung nach Möglichkeit (Koordination durch Abteilungsleiter oder Stellvertreter).

1.9 Didaktische Schulung

Erarbeiten und Präsentieren von Falldemonstrationen, Abhalten von Seminaren für Studierende, Fortbildung für technisches Personal. Bei genügend langer Anstellung (Regel), Übernahme von Studentenunterricht im Rahmen von Marko- und Mikrokursen.

1.10 Forschungstätigkeit

Arbeit an eigener Dissertation oder an Forschungsprojekten nach Rücksprache mit Abteilungsleiter. Forschungstätigkeit erfolgt in fachspezifischen Teams unter der Leitung eines Fachpathologen.

2. Organisation der Weiterbildung

2.1 Leitung

Abteilungsleiter Klinische Pathologie, Leiter PMD, Weiterbildungsverantwortlicher, Fachpathologen

2.2 Beteiligte Mitarbeiter

Fachpathologen: Jeweils verantwortlich für die diagnostischen Schwerpunkte (siehe unten) und für die entsprechende Ausbildung (fachspezifisch, FB/WB)

Labor: Schnitt-Herstellung

Speziallaboratorien: EM, Immunhistochemie, molekulare Pathologie/Genetik

Sekretariat: Berichtschreibung

2.3 Ausbildungsplätze/Anstellungsdauer

Es sind acht Assistenzarztstellen vorhanden, die durch Assistenzärzte mit Weiterbildungsziel Pathologie besetzt werden.

2.4 Arbeitszeit und Ferien

Wochenarbeitszeit: 50 Stunden
Ferien: 23 Tage

2.5 Jahresplan

Einführungsphase: 1 Monat, (Tutor, FMH)
Erlernen der Techniken, Abläufe

Anleitungsphase: ca. 5 Monate, (Tutor FMH)
Festigung der Techniken, Fall-Management
Mehrheitlich selbständiges Verarbeiten von Operationspräparaten,
selbständige Vorbereitung der Fall-Abgabe beim Tutor.
Mindestens 10 Präparate/Tag werden beurteilt

Selbständige Phase: min. 12 Monate (Tutor (FMH))
Mehrheitlich selbständiges Verarbeiten von Operationspräparaten,
selbständige Vorbereitung der Fall-Abgabe beim Tutor mit Planung
von zusätzlichen Spezialuntersuchungen.
Übernahme von Verantwortung innerhalb von diagnostischen
Schwerpunkten unter Anleitung

Während der ganzen Anstellungszeit:

Einsatz in Mikroteams, wochenweise organisiert. Hier Erlernen des gesamten Spektrums der Histopathologie, inkl. Schnellschnitt. Zusätzlich Ausbildungs-Rotation gemäss Modulen (Lymphompathologie, Leberpathologie, Nierenpathologie, Dermatopathologie, Herz-Gefässpathologie, Neuropathologie, Viszeralchirurgie-Boards, Gynäkologie-Board, Lungen-Board etc).

Bei Assistenzärzten im 2/3 Pathologiejahr wird eine Festigung der technischen Bearbeitung und des Fall-Management angestrebt.

Bei Assistenzärzten im 4/5 Pathologiejahr wird die diagnostische Tätigkeit mit zunehmender Selbständigkeit gefordert, eine Forschungstätigkeit angestrebt, die Prüfungsvorbereitung unterstützt und die Übernahme der Stellvertretung innerhalb eines diagnostischen Schwerpunktes geplant.

Obligatorische Fixpunkte für alle Assistenten:

Institutsfortbildung, wöchentlich
Morgen-Teaching
Makro-Rapport

Do 17:15 – 18:00
Mo-Mi, Fr 08:20 – 08:45
Mo-Fr 12:00 – 12:30

Fixpunkte für FP-Anwärter:

Schnittseminarien SGPath

Normwochenarbeitsplan:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
0815	Rapport (Wall-Walk)	Rapport (Wall-Walk)	Rapport (Wall-Walk)	Rapport (Wall-Walk)	Rapport (Wall-Walk)
0820	Morgen-Teaching	Vortrag / Journal Club	Morgen-Teaching	Makro-Teaching	Morgen-Teaching
0900 1000 1100 1200	Einteilung gemäss Plan				
1300	Makro-Rapport	Makro-Rapport	Makro-Rapport	Makro-Rapport	Makro-Rapport
1400	Fall-Abgabe beim Facharzt in den „sign-out“ Räumen	Fall-Abgabe beim Facharzt in den „sign-out“ Räumen	Fall-Abgabe beim Facharzt in den „sign-out“ Räumen	Fall-Abgabe beim Facharzt in den „sign-out“ Räumen	Fall-Abgabe beim Facharzt in den „sign-out“ Räumen
1500					
1600					
17.15				Seminar	

Arbeitszeiterfassung mittels Chipkarte. (Jahresarbeitszeit-System gemäss kantonaler Vorschrift)

2.6 Grundweiterbildung Zytopathologie

Im Rahmen der Ausbildung zum FMH Pathologie besteht ein Rotationsprogramm Zytopathologie. Dieses gewährleistet während 6 Monaten eine grundlegende Weiterbildung in der zytopathologischen Diagnostik und somit die Erlangung für die zum Facharztstitel FMH Pathologie nötigen Voraussetzungen.

Für detaillierte Angaben siehe separates Programm der Grundweiterbildung in Zytologie.

2.7 Leistungsziele

Gemäss FMH-Vorschriften

2.8 Zwischenevaluationen

Zusätzlich, sind in das Weiterbildungsprogramm Zwischenevaluationen (Arbeitsplatz-basierte Assessments) als Etappenkontrollen integriert. Evaluationsmethoden wie mini-CEX und DOPS werden als essentieller Bestandteil der Weiterbildung und

strukturiertes Rückmeldungsinstrument betrachtet. Aus der Zwischenbilanz erfolgt eine neue Zielvereinbarung.

2.9 Schlussbeurteilung

Pro Jahr findet ein obligatorisches Mitarbeitergespräch über die erbrachten Leistungen und die erreichten Lernziele statt. Als Protokoll dienen die Vorlagen der FMH. Auf Wunsch des Mitarbeiters kann ein Arbeitszeugnis erstellt werden.

3. Weiterbildungsschwerpunkte:

3.1 Schwerpunkt Weiterbildung Zytopathologie und Molekularpathologie

Für die Erlangung des Schwerpunktes Zytopathologie/Molekularpathologie steht je eine Ausbildungsstelle zur Verfügung. Innerhalb des vorgegebenen Zeitraums können die Voraussetzungen für den Erwerb des Schwerpunktes erlangt werden. Der Inhalt der Weiterbildung orientiert sich an den Richtlinien des revidierten Weiterbildungsprogramms der FMH vom 30.09.2010.

Eine Einbindung in Forschungsprojekte und in den Lehrbetrieb wird explizit gewünscht.

Für detaillierte Angaben siehe separates Programm der Weiterbildung zum Subtitel Zytopathologie und Molekularpathologie.



Prof. Dr. med. A. Perren
11. Januar 2016